Ordnung für die Luzerner Stadttrompeter und Stadt-Uhrmacher 1543

Autor(en): **Weber, Peter Xaver**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **69 (1914)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-117289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ordnung

für die

Luzerner Stadttrompeter und Stadt-Uhrmacher 1543.

Mit Notizen von P. X. Weber.

Den ersten Stadttrompeter, von dem wir Meldung haben, hat der Rat von Luzern im Sommer 1421 gedungen und zwar auf ein Jahr um 16 Gulden Währschaft und um einen Rock. Dieser hatte außerdem mit den Stadtpfeifern Anteil an den Einnahmen, die für sie „zum guten Jahr", an Hochzeiten, und „wenn sie frömd lüt besprechent und suochent" abfielen. Früher besoldete die Stadt nur Pfeifer. Der Trompeter durfte auch zu seinem bessern Nutzen bei Kirchweihen und anderen Festlichkeiten aufspielen. Er bekam „das zeichen", und hatte dieses bei seinem Wegzug von Luzern wieder abzugeben.

Als Amtswohnung wurde dem Stadttrompeter in den Jahren 1559—1623 der schwarze Turm (das innere Wegtor) angewiesen. Um diese Zeit besorgten dieses Amt fast durchweg zwei Mann, von denen der Eine außerdem das Amt des „zytrichters" zu versehen hatte. Im Jahr 1543 erhielt ein Stadttrompeter 1 Gulden jede Woche, und der Aeltere, welcher außerdem das „zytrichteramt" besorgte, noch dazu 1 Gulden Fronfastengelt.

Auf dem Rathausturm, inmitten der Stadt, hatten sie im Winter von Abends 8 Uhr, im Sommer von 9 Uhr an zu wachen und zu blasen. Die Stundenzahl war mit der

Trompete alsbald nach dem Schlag der Uhr zu melden, die halbe Stunde war mit einem Trompetenstoß zu melden. Auf die Signale, welche die Stadtwachen auf den Brücken gaben, hatte sie bei Strafe alsbald zu antworten. Abends hatten sie ihre Wache nach damaligem Städtebrauch und bestem Können mit einem Trompetenspiel zu eröffnen und wiederum mit einem Spiel Morgens zu schließen. Das Spiel dauerte anläßlich gewisser kirchlicher und weltlicher Festanlässe eine halbe Stunde.

Dabei lag ihnen auch der Feuermeldedienst ob. Feuerausbrüche außerhalb der Stadt und verdächtige Feueranzeichen in der Stadt waren mit Hornstößen zu melden. Bei offenkundigem Feuerausbruch in der Stadt dagegen hatten sie die Glocke zu läuten und alles argwöhnig genau zu beobachten. Auch zu Kriegszeiten hatten sie dem Rat „trüwlich" zu dienen.

Die Stadttrompeter waren zum größeren Teil Fremde. Sie kamen oft weit her. So blieb dieses Amt einem häufigen Personenwechsel unterworfen. Im Jahr 1555 fiel der Trompeter Hans Waldner von Faihingen vom Rathausturm zu Tode. Den Kindern ließ der Rat das hinterlassene Gut an Kleidern, Trompeten, Pfeifen etc. nebst 12 Kronen verabfolgen.

Wenn die nachstehende Ordnung vom Jahre 1543 dem „zytrichter" zur Sommers- und Winterszeit die getreuliche Aufsicht über die Stadtuhren „uff beden türnen" anbefiehlt, so sind damit die Stadtuhren im Rathausturm und im „Zytturm" auf der Musegg gemeint. Letztere befand sich ursprünglich im Graggenturm in der innern Weggisgasse. Dieses Uhrwerk ist im Jahr vor der Sempacherschlacht (am 24. November 1385) durch Magister Heinrich Halder, einen Basler Bürger, vollendet worden. Der Lauf und Betrieb dieses Werkes ist im ältesten Bürgerbuch der Stadt Luzern beschrieben (gedruckt im 1. Band des Geschichtsfreundes, S. 85 f.). Schon bald nachher, im Jahre 1408, erhielt auch der Rathausturm seine Uhr.

Ordnung von 1543.

Uff hüt dato habend min gnedig Herren Michael Lener von Nürenberg und Uolrichen Höchster von Rapperschwyl zuo ihren trummetern angenommen, namlich uff nachfolgende ordnung: erstlich wellend Min gnädig Herren jnen allwuchen jedem insunders 1 gulden in müntz am umbgelt geben lassen; zum andren, dem eltern alle und jede fronfasten 1 gulden und das zytrichteramt zusammt sim gebürlichen lon.

So ist die ordnung so sy bed schwerren sond also. Item sy söllen uff dem nüwen turm wachen und blasen, und winters zyt vor der achten stund nachts uffhin gan, dass sy umb die achte da oben syen. Da söllen sy bed mit den trommeten blasen und trommeten, wie söllichs in stetten brüchlich; und dannothin die nacht wachen, die stunden angents sobald die stund verschlecht, mit den trommeten melden, und jede stund als vil es geschlagen hat blasen, und so mengen streich tuon, als vil die gloggen je geschlagen hat, dessglychen söllen sy die halb stund ouch mit den trommeten melden, allein mit eim streich; ouch den wechtern, so uff der bruggen stossend, zuo entsprechen. Und als dick einer so die wacht hat, den wechteren nit entspricht, so mengen schilling soll man einem an sim lon abschlachen. Und nit eher ab dem turnn ze gan, dann so man zuo dem spital früe lütet. Und morgens abermals zuo blasen und zuo trommeten nach Ehren.

Sy söllend ouch das füwr melden; namlich wan füwr vor der statt uffgadt, das söllen sy mit dem horn melden; dezglychen ob sy sechen in der statt, es syge gross rouch old anders, das söllend sy ouch mit dem hornn melden. Wo sy aber sechend das füwr in der statt zuo dem tach usbrünnen, old sonst schynbar, dass söllen sy mit der gloggen melden, und alle stunden uff den turm umbgan, und uss- und innwendig besechen, was argwenig ist, das zuo melden wie obstatt.

Und zuo summerszyt söllen sy nachst vor den nünen uff den Turnn gan, das sy umb die nüne daoben syen, und als das wie vorgeschrieben, und nit ehe abhin gan, do wan man zum spital lüttet. Zum übrigen so söllen sy uff allen jarstagen, ouch zuo Vasnachten darzuo die Meyen und Herbstmäss, uff dem ersten und alten merkt, dem Oster- und Pfingstzinstag, ouch anderen grossen merkten uff dem nüwen turnn mit den trometten blasen, ouch sonst in kriegen und andren zyten minen gnädigen Herren trüwlich dienen, und in allen dingen gehorsam sin.

Ouch der statt nutz und ere fürdern und iren schaden wenden, und ir bests und wegst ze tuon, und alle tag zuo beden zyten getrüwlichen luogen uff beden türnen, dieselbigen zum aller flissigklichsten so ine müglich ze richten, und was die not darzuo erfordret einem umbgelter ze berichten, damit jedem zytt nüt abgang, oder durch ine als den zytrichter deshalb verwarlost werden getrüwlich und ongfarlich.

Und ob sy etwas kleideren an minen gnädigen Herren erlangen mögen, sol an miner Herren gnad und guotem gevallen stan. (Rats-Protokoll XVI, 149 I a, b.)